

# Gewalt von Fachkräften gewaltfrei verhindern

In der Auseinandersetzung die Würde aller wahren ■ Im Herbst 2019 erschienen gleich zwei Bücher, die auf Übergriffe durch pädagogische Fachkräfte gegenüber Kindern in der Kita aufmerksam machten. Sie brechen ein Tabu und eröffnen in der Fachwelt die Auseinandersetzung zu einer bisher nicht ausreichend beantworteten Frage: Wie kann Gewalt gegen Kinder gewaltfrei verhindert und der Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt unterbrochen werden?

Barbara Leitner  
Prozessbegleiterin, für  
Gewaltfreie Kommunikation  
und Coachin



»beherrschen«) ab. Gewalt auszuüben heißt, jemandem dem eigenen Willen zu unterwerfen und diesen Menschen in seinem Potenzial einzuschränken. Gewaltfreiheit heißt dann für mich auch, allen Beteiligten zu ermöglichen, ihr tatsächliches Potenzial zu leben.

**» Gewalt auszuüben heißt, jemandem dem eigenen Willen zu unterwerfen und diesen Menschen in seinem Potenzial einzuschränken.«**

Was bedeutet diese Definition für die Auseinandersetzung mit der Gewalt durch pädagogische Fachkräfte in der Kita? Aus Sicht der GFK ist als erstes eine authentische Selbstmitteilung gegenüber der/dem Gewaltvoll handelnden Kollegin/Kollegen notwendig. Es gilt, auszusprechen, was wir wahrnehmen und dieses Verhalten nicht mehr schweigend hinzunehmen. Diese Rückmeldung wird wirkungsvoller sein und eher gehört werden können, wenn sie ohne Anspannung und Ärger ausgesprochen wird. Dazu können die vier Kommunikationsschritte der GFK (Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Brite) genutzt werden, z. B.:

- «Ich sehe oder höre, wie Du Max aufforderst, Spinat zu essen, obwohl er gesagt hat, dass er den nicht mag.» (Beobachtung)
- «Ich bin ich ziemlich durcheinander (Gefühl), weil mir Respekt vor dem Willen des Kindes und seine Selbstbestimmung (Bedürfnis) wichtig sind.» Dazu gehört außerdem, eine Brite zu äußern. Das kann eine Handlungsbitte sein: »Ist es dir lieber, wenn ich hier übernehme?« oder eine Beziehungsbitte: »Ich würde gern wissen, wie es dir gerade geht.«

Ähnlich beschrieb der afro-amerikanische christliche Prediger Martin Luther King sein friedvolles Handeln. King war wie Gandhi davon überzeugt, »dass Gewaltlosigkeit nicht unfruchtbare Passivität ist, sondern eine mächtige moralische Kraft, die gesellschaftliche Wandlungen herbeiführt«. Gewaltfreiheit ist nicht einfach die Abwesenheit von Gewalt. Ge-

ber »Gewaltfreiheit« wird in Kitas seit einigen Jahren gesprochen. Zum einen wurde mit der Änderung im Bürgerlichen Gesetzbuch aus dem Jahre 2000 das Recht von Kindern, gewaltfrei erzogen zu werden, unterstrichen. Dieses Recht gilt natürlich uneingeschränkt in der Kita.

Zum anderen ist auch das Modell der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) von Marshall Rosenberg seit einigen Jahren in vielen Kitas bekannt. Pädagogische Fachkräfte lernen das auf der Grundlage der Wahrheit« bzw. »Liebes- oder Seelenkraft«. Sie verlangen, dem Gegner keine Gewalt anzutun. »Er muss vielmehr über Kindern, Eltern und Kolleginnen/Kollegen auszudrücken und ihnen zuzuhören. Damit ist jedoch das Potenzial der GFK und das der Gewaltfreiheit für die Kita noch lange nicht erschöpft.

Es lohnt sich, sich den Quellen der GFK zuzuwenden. Seitdem ich mich damit befasse, umschreibe ich das Herangehen von Marshall Rosenberg nicht mehr verschämt als wertschätzende oder empathische Kommunikation, um die Negation »Gewaltfrei« im Begriff zu vermeiden. Vielmehr betone ich: »Ja, ich wünsche mir eine gewaltfreie Kita!« In dieser Betonung liegt meines Erachtens eine Kraft, die der frühpädagogischen Landschaft guttut.



Vielleicht muss ich auch ehrlich zugeben, dass ich gerade so empört bin, dass ich meine Urteile kaum in Zaum halten kann, es auch nicht schaffe, mit ruhiger Stimme zu sprechen, weil dieses Handeln so meinen Werten widerspricht.

Es ist eine riesige Herausforderung, nicht in der Entrüstung steckenzubleiben, sie vielmehr in das zu verwandeln, was mir wichtig ist und eine Bitte zu formulieren, die nicht besserwisserisch ist und nun die Würde jener Fachkraft verletzt.

Dabei ist das ist nur der Anfang. Unbedingtes sollte übergriffiges und grenzverletzendes Verhalten gestoppt werden. Dabei ist es aus der Warte der GfK nicht das Ziel, dass sich eine Person mit seiner Position durchsetzt. Vielmehr wird mit dem »Stopp« zugleich eine Verbindung angestrebt, mit der die Bedürfnisse beider Seiten gesehen und berücksichtigt werden können. Das könnte auch durch empathisches Zuhören geschehen: »Du hättest so gern, dass das Max den Spinat isst. Das wäre so viel leichter für dich, stimmt das?«

In doppelter Hinsicht sind wir, die eingetreten und uns für Gewaltfreiheit einsetzen, herausgefordert, »Leid« auf uns zu nehmen und Stärke zu beweisen. Zum einen geht es darum, sich ehrlich durch eine Mitteilung oder das Zuhören zu zeigen – und eben nicht zuzulassen, dass Gewalt tabuisiert wird, sondern aktiv für Kinder einzutreten. Bereits hier gibt es viel Unsicherheit und Angst sowie wenig Übung, nicht nur in der Kita. Zum anderen brauchen wir »Gewalt und Mitleid« für jene Fachkraft, die gewaltvoll handelt. Ihr gewaltfrei gegenüberzutreten verlangt, »negative Einstellungen, die uns beherrschen, in positive Einstellungen umzuwandeln«.

Wir würden Gewalt mit Gegen Gewalt ma Gandhi schreibt.

Wie Arun Gandhi, der Enkel von Mahatma Gandhi schreiben, indem wir sie nur zu-entmenslichen, so gewaltvoll als Objekt behandeln und Form ihre Macht missbrauchen, eben nicht in der Entüstung steckenzubleiben, sie vielmehr in das zu verwandeln, was mir wichtig ist und eine Bitte zu formulieren, die nicht besserwisserisch ist und nun die Würde jener Fachkraft verletzt.

Dabei ist das ist nur der Anfang. Unbedingtes sollte übergriffiges und grenzverletzendes Verhalten gestoppt werden. Dabei ist es aus der Warte der GfK nicht das Ziel, dass sich eine Person mit seiner Position durchsetzt. Vielmehr wird mit dem »Stopp« zugleich eine Verbindung angestrebt, mit der die Bedürfnisse beider Seiten gesehen und berücksichtigt werden können. Das könnte auch durch empathisches Zuhören geschehen: »Du hättest so gern, dass das Max den Spinat isst. Das wäre so viel leichter für dich, stimmt das?«

Wir würden Gewalt mit Gegen Gewalt ma Gandhi schreibt.

Wie Arun Gandhi, der Enkel von Mahatma Gandhi schreiben, indem wir sie nur zu-entmenslichen, so gewaltvoll als Objekt behandeln und Form ihre Macht missbrauchen, eben nicht in der Entüstung steckenzubleiben, sie vielmehr in das zu verwandeln, was mir wichtig ist und eine Bitte zu formulieren, die nicht besserwisserisch ist und nun die Würde jener Fachkraft verletzt.

Dabei ist das ist nur der Anfang. Unbedingtes sollte übergriffiges und grenzverletzendes Verhalten gestoppt werden. Dabei ist es aus der Warte der GfK nicht das Ziel, dass sich eine Person mit seiner Position durchsetzt. Vielmehr wird mit dem »Stopp« zugleich eine Verbindung angestrebt, mit der die Bedürfnisse beider Seiten gesehen und berücksichtigt werden können. Das könnte auch durch empathisches Zuhören geschehen: »Du hättest so gern, dass das Max den Spinat isst. Das wäre so viel leichter für dich, stimmt das?«

In doppelter Hinsicht sind wir, die eingetreten und uns für Gewaltfreiheit einsetzen, herausgefordert, »Leid« auf uns zu nehmen und Stärke zu beweisen. Zum einen geht es darum, sich ehrlich durch eine Mitteilung oder das Zuhören zu zeigen – und eben nicht zuzulassen, dass Gewalt tabuisiert wird, sondern aktiv für Kinder einzutreten. Bereits hier gibt es viel Unsicherheit und Angst sowie wenig Übung, nicht nur in der Kita. Zum anderen brauchen wir »Gewalt und Mitleid« für jene Fachkraft, die gewaltvoll handelt. Ihr gewaltfrei gegenüberzutreten verlangt, »negative Einstellungen, die uns beherrschen, in positive Einstellungen umzuwandeln«.

### Grenzsetzung in Würde

Was denken wir für gewöhnlich über eine Fachkraft, die gewaltvoll handelt? Betrachten wir sie als rücksichtslos, unwürdig, grob, verletzend, unfähig, stark lernunwillig, schwach etc.? Bemerkenswert, dass wir damit die andere Person nicht mit Würde behandeln? Wie wäre es, rücksichtsvoll, würdig, feinfühlig zu zeigen – und eben nicht zuzulassen, dass Gewalt tabuisiert wird, sondern aktiv für Kinder einzutreten. Bereits hier gibt es viel Unsicherheit und Angst sowie wenig Übung, nicht nur in der Kita. Zum anderen brauchen wir »Gewalt und Mitleid« für jene Fachkraft, die gewaltvoll handelt. Ihr gewaltfrei gegenüberzutreten verlangt, »negative Einstellungen, die uns beherrschen, in positive Einstellungen umzuwandeln«.

### Akzeptanz für das, was ist

Hier kommt eine weitere Quelle für Akzeptanz für das, was ist, zum Ausdruck. Was denken wir für gewöhnlich über eine Fachkraft, die gewaltvoll handelt? Betrachten wir sie als rücksichtslos, unwürdig, grob, verletzend, unfähig, stark lernunwillig, schwach etc.? Bemerkenswert, dass wir damit die andere Person nicht mit Würde behandeln? Wie wäre es, rücksichtsvoll, würdig, feinfühlig zu zeigen – und eben nicht zuzulassen, dass Gewalt tabuisiert wird, sondern aktiv für Kinder einzutreten. Bereits hier gibt es viel Unsicherheit und Angst sowie wenig Übung, nicht nur in der Kita. Zum anderen brauchen wir »Gewalt und Mitleid« für jene Fachkraft, die gewaltvoll handelt. Ihr gewaltfrei gegenüberzutreten verlangt, »negative Einstellungen, die uns beherrschen, in positive Einstellungen umzuwandeln«.

Ist es möglich, erst einmal in einer Situation anzukommen und die Wahrheit zu sagen? Oder ist sie unsicher, was sie den Eltern sagen soll, wenn die Mahlzeit unberührt bleibt? Sicher hat sie für sich einen »guten Grund«.

An dieser Stelle höre ich Kita-Leiter/innen argumentieren: »Darüber haben wir lang und breit gesprochen. Die Debatte ist für mich beendet. Hier gelten die Kinderrechte«. So wahr das ist, ist diese Realität womöglich bei der betreffenden Fachkraft noch nicht voll und ganz angekommen. Möglicherweise hat sie das Wissen, jedoch nicht die innere Überzeugung und Bereitschaft, vielleicht auch nicht die Fähigkeit, genau in der konkreten, ggf. auch angespannten Situation danach zu handeln. Diese Tatsache zu ignorieren ist genauso Gewalt. Die Kita-Leiter/innen bringen hier ihre Macht zur Geltung und setzen nicht auf Verbindung und Empathie. Sie wollen eine Regel und gesetzliche Verpflichtung durchsetzen, ohne auf die Fachkraft zu blicken.

Kind auf dem Stuhl sitzt, vielleicht wie eingetroffen, vielleicht wütend? Kann sie

## Fragen zur Kitaverpflegung? Das Service-Telefon bietet Antworten



Sie möchten Ihre Fragen zur Kitaverpflegung lieber schriftlich stellen? Dann nutzen Sie unser Online-Kontaktformular! Dieses finden Sie unter „Kontakt“ auf der Website [www.kitaverpflegung-bayern.de](http://www.kitaverpflegung-bayern.de).

Ihre Kita braucht neue Impulse für die Verpflegung? Eine gesunde, schmackhafte und zugleich bezahlbare Kitaverpflegung ist gar nicht so schwer! Wir von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulpflegung Bayern unterstützen Sie dabei, den Kindern genussvolle und attraktive Mahlzeiten zu bieten. Dabei fungieren wir als erste Anlaufstelle für Ihre Fragen. Über unser kostenloses Service-Telefon erhalten Sie unkompliziert wertvolle Informationen bei Fragen. Sie erreichen uns dienstags bis donnerstags von 10 – 15 Uhr unter 0800 9221407. Ihr persönlicher Ansprechpartner informiert Sie zum Beispiel über Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, wie man die Mittagsverpflegung attraktiver gestalten kann, und leitet Sie bei spezifischen Anfragen weiter.

Vernetzungsstelle  
Kita- und  
Schulpflegung  
Bayern



